



Kalihalde Ronnenberg: Versalzenes Haldenwasser versickert im Boden

Das dicke Ende des Kalibergbaus

Inhalt

Impressum.....	2
Hannoversche Moorgeest.....	3
Wiedervernässungsmaßnahmen im Nordosten Hannovers	5
BUND Projekt „Moorschutz und torffreie Erden“	5
Breiter Widerstand gegen Baupläne auf der Mardalwiese	5
Bestandsentwicklung der Störche	9
Wegerückbau in der Eilenriede	10
Das dicke Ende des Kalibergbaus.....	11
Von der Sonnenwette zur Photovoltaikanlage.....	14
Wasserwochen in Hannover.....	15
Aktivitäten der AG Naturschutz im Jahr 2006.....	15
Ein ungewöhnlicher Gast unterm Komposthaufen	17
Neue Arbeitsgruppe.....	18
Arbeitsgruppe Amphibienschutz	19
Entwicklungshilfe im Naturschutz	20
BUND-Aktivitäten 2007.....	22
Arbeitsgruppen	27
Ortsgruppen.....	29
Einladung zur Mitgliederversammlung.....	31

Impressum

Herausgeber: BUND Region Hannover

Redaktion: Arnold Becker, Ralf Krupp,
Elke Mühlbach, Georg Wilhelm, Oliver
Katenhusen

Satz und Layout: Elke Mühlbach

Druck: FORUM Druck Hannover

Auflage: 3400 Exemplare

Erscheinungsweise: einmal pro Jahr

Redaktionsschluss für den Rundbrief
47 (Frühjahr 2008) ist der **01.02.2008**



Scheidiges Wollgras *Eriophorum vaginatum*

Großprojekt zum Schutz der Moore in der Region Hannover startet

Die besondere Bedeutung der Hochmoore im Norden von Hannover („Bissendorfer-, Otternhagener-, Schwarzes – und Helstorfer- Moor“) für den Naturhaushalt und das Landschaftsbild ist seit langem bekannt. Herausragend ist ihre biologische Substanz. Ihre Lage zueinander bietet zudem optimale Voraussetzungen für eine ökologische Vernetzung.

Im Vorlauf zum „Niedersächsisches Moorschutzprogramm I“ (MSP I, 1981) wurden in der 1970-er Jahren die 88 größten und wichtigsten Hochmoore in Niedersachsen sowohl aus Sicht des Naturschutzes als auch der Rohstoffgewinnung untersucht und bewertet, um bestehende Konflikte zwischen industriellem Torfabbau und dem Naturschutz einer Lösung zuzuführen. Dabei kam heraus, dass von den untersuchten Hochmooren das „Bissendorfer Moor“ den höchsten Naturschutzwert hatte. Das „Otternhagener Moor“ rangierte auf Platz drei und das „Helstorfer Moor“ immerhin noch auf Platz zehn. Für den Moorschutz waren diese Moore „Perlen“. Ihre landesweite naturschutzfachliche Bedeutung war durch die noch vorhandene hochmoortypische Vegetation (Torfmoose, Wollgräser, Zwergsträucher) begründet, aber auch durch das Vorkommen vieler gefährdeter Arten unter den Schmetterlingen, Heuschrecken, Libellen und Käfern oder Amphibien, Reptilien und Vögeln.

Seit 1972 hat sich die „Faunistische Arbeitsgemeinschaft Moore“ (FAM) in Zusammenarbeit mit den Fachbehörden um den Erhalt dieser Moore gekümmert. Mit unermüdlichem Einsatz sind in den vergangenen 30 Jahren viele Grabenstau angelegt worden zur oberflächennahen Wiedervernässung. Gehölze (Kiefer, Birke) wurden entfernt, um die Moore als Offenbiotope mit ihren ur-

sprünglichen Lebensgemeinschaften zu erhalten. Dies ist zumindest in Teilbereichen durchaus gelungen.

Alle genannten Moore haben das Problem, dass am Rande ihrer Torfkörper, wo ursprünglich ein Randsumpf (Laggzone) hingehört, im Zuge früherer Meliorationsmaßnahmen tiefe Entwässerungsgräben gezogen worden sind. Diese Gräben beeinträchtigen massiv den Wasserhaushalt der Moore, haben den ursprünglichen Randsumpf beseitigt und eine intensive landwirtschaftliche Nutzung bis an die Moore heran möglich gemacht. Moorschützern und Ortskennern war seit langem klar, dass zum Schutz der Moore und für ihre weitere Entwicklung (Regeneration) eine Aufhebung der Vorflut im Torfrandbereich, die Wiederherstellung einer Laggzone und die Schaffung eines landwirtschaftlich extensiv genutzten Übergangsbereichs hin zum Kulturland gehörten. Darüber hinaus wären Maßnahmen zur Förderung der ökologischen Vernetzung der Einzelmoore sehr sinnvoll gewesen. Solche Planungen sind in der Vergangenheit immer wieder einmal angedacht, aber nie verwirklicht worden.

Vor einigen Jahren eröffnete sich die Möglichkeit, die Naturschutzziele eventuell über das Bundesförderprogramm für gesamtstaatlich repräsentative Naturschutzgroßprojekte realisieren zu können. Die jahrelangen Bemühungen vieler Beteiligten haben endlich Erfolg gehabt. Am 07.12.2006 übergab Prof. Vogtmann, Präsident des Bundesamtes für Naturschutz der Region Hannover den Bewilligungsbescheid für das Großprojekt „Hannoversche Moorgeest“.

Das Projektgebiet umfasst die genannten Moore und deren Randbereiche in einer Größe von 5.505 ha. In der Planungsphase bis 2009 werden detaillierte Pflege- und Ent-

wicklungspläne sowie ein sozio-ökonomisches Gutachten erstellt. Gleichzeitig läuft eine Moderation, in der ein Mediator bestehende Konflikte zwischen allen Beteiligten (Grundeigentümer, Landnutzer etc.) erfasst und versucht, diese in Abstimmungsgesprächen einvernehmlich zu lösen. Erst danach wird entschieden, ob es zur Umsetzung der Projektziele kommen soll und die Mittel dafür bewilligt werden. Die Umsetzungsphase würde dann in den Jahren 2009 bis 2016 laufen.

Eine schnellere Wiedervernässung der Torfkörper wäre auch aus Klimaschutzgründen wünschenswert gewesen. Intakte Moore sind Stoffsenken. Durch Entwässerung und die damit verbundene Sauerstoffzufuhr werden die Torfe zersetzt. Es kommt zum sogenannten „Torfschwund“ von 1 – 2 cm pro Jahr). Zusammen mit den durch die Entwässerung verbundenen Sackungen haben unsere Moore bereits nennenswerte Höhenverluste erlitten. Schwerwiegender ist allerdings die Freisetzung des klimaschädlichen

CO₂ bei diesen Abbauprozessen. Etwa 5-6% unserer aktuellen CO₂-Emissionen sind auf die Zersetzung der organischen Substanz in Nieder- und Hochmoortorfen zurückzuführen. Eine schnelle Wiedervernässung der Moore und damit die Fixierung der Torfe unter Wasser muß eine zügige Umsetzung erfahren.

Der Moorschutz in den nordhannoverschen Mooren bleibt damit bis auf weiteres dem Engagement der ehren- und hauptamtlichen Naturschützer (FAM, UNB) überlassen, um den „biologischen“ Status quo zu sichern und die Vernässung von Torfen fortzusetzen. Es wird weiterhin Pflegeeinsätze geben müssen, bei denen Hilfe jederzeit willkommen ist. Wer am Moorschutz Interesse hat, kann sich im Winterhalbjahr (September bis Februar) an den Arbeiten im Moor beteiligen. Diese finden jeweils an Samstagen statt. Einzelheiten hierzu können im Internet oder in der Geschäftsstelle des BUND-Region Hannover erfragt werden.

Dr. Reinhard Löhmer



Wiedervernässtes Moor

Dämme gegen „Aderlass“ im Moor

Torf gehört ins Moor – Wasser darf aber ebenso wenig fehlen. Durch Aufstau von Entwässerungsgräben hat die BUND-Kreisgruppe deshalb 2005 und 2006 einen Teilbereich im Altwarmbüchener Moor in Hannover wiedervernässt.

Rund zehn Jahre ist es her, da setzte sich die Kreisgruppe zusammen mit anderen Naturschützern für die Rettung einer acht Hektar großen Moorfläche im Nordwesten der Zentraldeponie ein. In einem Planfeststellungsbeschluss aus den Siebziger Jahren war dieser Bereich als Gelände zur Erweiterung der Deponie ausgewiesen worden. Zum Glück konnten wir die Erweiterung ins Moor hinein verhindern – und ersparten den Gebührenzahlern damit riesige Fehlinvestitionen. Denn die Erweiterungsflächen, die den Deponiebetrieb für einen Zeitraum von 30 Jahren sichern sollten, haben sich mittlerweile als überflüssig erwiesen, weil die nach heutigen Vorschriften nicht mehr zulässige Deponie geschlossen werden musste.

Vor Überbauung gerettet, doch Entwässerung geht weiter

Nicht gelungen war es uns damals aber, etwas gegen die Entwässerung der umstrittenen Teilfläche durch halb verfallene, aber immer noch wirksame Gräben zu unternehmen. Zwar wurden als Ersatzmaßnahmen für den Bau unter anderem der Anlage für die „Kalte Rotte“ im Südwesten des Deponiegeländes groß angelegte Wiedervernässungsarbeiten im Altwarmbüchener Moor durchgeführt. Für die Moorflächen, die in den Grenzen des ausgewiesenen Deponiegeländes lagen, waren solche Maßnahmen aber aus politischen Gründen tabu.

Im vorletzten Jahr unternahmen wir einen neuen Anlauf und baten den Zweckverband Abfallwirtschaft Region Hannover (aha) um die Erlaubnis, die Entwässerungsgräben in

diesem Bereich außer Funktion zu setzen. Nach einigen Telefonaten, Briefen und einem Ortstermin gab es grünes Licht von aha und auch den zuständigen Behörden. Als Unterstützung von aha bekamen wir eine Lkw-Ladung Boden zum Verfüllen des größten Grabens; das Material musste von uns allerdings noch an die richtige Stelle bewegt werden.

Erste Erfolge sind da

Bei einem Erkundungsgang mit unserem Vorstandsmitglied und Moorexperten Dr. Reinhard Löhmer wurden die Stellen ausfindig gemacht, an denen die Gräben am besten aufzustauen sind. In zwei Arbeitseinsätzen Ende 2005 legten wir die Stau an. Wenige Monate später zeigten sich schon erste Erfolge. Während sonst zum Ende des Winters ein kräftiger Wasserstrom aus dem Gebiet abfloss und es schnell trocken fallen ließ, war dieser Aderlass jetzt gestoppt und der Bereich stand unter Wasser, wie es sich für einen Birkenbruchwald im Frühjahr gehört.

Im April nahmen wir noch den bis dahin nur provisorischen Hauptstau mit dem Material von aha in Angriff. Unser Mitglied Günter Ratzbor hatte hierfür, für uns kostenlos, einen kleinen Radlader beschafft, mit dem wir den Füllboden an einem Nachmittag an die richtige Stelle bewegen und mit Hilfe eines Rüttlers optimal verdichten konnten.

Allen Beteiligten sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt!

Georg
Wilhelm



Torffreie Erden und regionaler Qualitätskompost

Im Rahmen des Projektes „Moorschutz und torffreie Erden“ hat Dr. Hans-Georg Schwenkel einen Marktcheck zur „Kennzeichnung von Torf, Bodenhilfsstoffen und gärtnerischen Substraten für den Hobbysektor sowie Preisauszeichnung und Präsentation im Fachhandel“ in der Region Hannover durchgeführt.

Ein wesentliches Fazit ist, dass torffreie Erden keineswegs hochpreisig angeboten werden und somit durchaus konkurrenzfähig mit Erden auf Torfbasis sind. Da es bei Torferden keine Kennzeichnungspflicht bezüglich des Mengenanteils gibt und diese Erden oft zu fast 100 % aus Torf bestehen, fordert der BUND die Einführung einer gesetzlichen Pflicht zur Mengenangabe des Torfanteils und eine Umweltabgabe auf den umweltzerstörenden Abbau von Torf! Nur so lässt sich der Trend zu weniger Torf und mehr Einsatz von Kompost und Holzsubstraten verstärken. Die Studie ist

im Internet unter www.bund-hannover.de einzusehen.

Der BUND wird auch in diesem Jahr wieder in Kooperation mit aha bei insgesamt 12 Pflanzenbörsen alte Tomaten-, Chili-, Paprika- und andere starkzehrende Nutzpflanzensorten in garantiert torffreier Regionalerde auf Basis von Qualitätskompost von aha anbieten. Die Aktion zur Bewerbung von Regionalkompost wird wieder mit der gemeinsamen Aktion von BUND und Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt verbunden, bei der es darum geht vom Aussterben bedrohte Nutzpflanzen zu erhalten.

Die Arbeitsgruppe sucht noch ehrenamtliche MitarbeiterInnen für die Börsen und andere geplante Gartenthemen! Termine der Pflanzenbörsen, Infos rund um das Thema sind im Internet unter www.bund-hannover.de zu finden.

Sibylle Maurer-Wohlatz
AG Garten Naturgemäß

Breiter Widerstand gegen Baupläne auf der Mardalwiese

Rote Karte für den Sportverein

Die Mardalwiese in Kirchrode, zwischen Tiergarten und Hermann-Löns-Park gelegen, ist das kleinste Landschaftsschutzgebiet Hannovers. Aber das Grünland mit seinen vielen seltenen Arten hat es in sich. Trotzdem werden immer wieder Versuche unternommen, Stücke aus dem Gebiet herauszureißen. Derzeit ist es wieder so weit.

Im April 2006 war der Turn- und Sportverein

Kirchrode (TSV Kirchrode) mit dem Plan an die Öffentlichkeit gegangen, seine Sportanlagen inmitten der Mardalwiese erheblich zu erweitern. Zwar wurde der Verein von der Verwaltung darauf hingewiesen, dass die betreffenden Flächen unter Schutz stehen. Zudem sprach sich der Eilenriedebeirat gegen jede Ausweitung in die geschützten Flächen aus. Trotzdem hält der TSV an den Planungen fest, große Flächen der Mardalwiese zu überbauen. Außer einer Soccer-

und Badmintonhalle auf dem heutigen Vereinsgelände sollen östlich der Mardalstraße rund 16.000 Quadratmeter Weideflächen einem neuen Fußballplatz, neuen Parkplätzen, einem Teil des verlegten Tennenplatzes, einer Zufahrt und einem Regenrückhaltebecken weichen. Das dort niedrige Gelände, das häufig unter Wasser steht, müsste etwa um einen Meter aufgeschüttet werden.

Naturschützer, Pferdehalter und erholungssuchende Bürger wehren sich gegen diese Pläne. Sie wenden sich gemeinsam mit der Forderung an Politik und Verwaltung, jeder weiteren Überbauung der Mardalwiese eine Absage zu erteilen.

Fußballrasen oder Sumpfdotterblumenwiesen?

Für die Naturschutzverbände Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) und Hannoverscher Vogelschutzverein (HVV) ist es unverständlich, dass der Sportverein das geschützte Grün für sich beansprucht. „Die Flächen, um die es hier geht, gehören zu den feuchtesten Bereichen der Mardalwiese. Hier haben sich Tier- und Pflanzenarten der selten gewordenen Sumpfdotterblumen-Wiesen erhalten können“ erläutert Georg Wilhelm vom BUND. Die Mardalwiese ist ein ehemaliges Kalk-Niedermoor, ein Lebensraum, der in Niedersachsen nur an ganz wenigen Stellen vorkommt. Auch die Stadt Hannover hatte in ihrer Schutzgebietsverordnung klargestellt, dass es sich um ein einzigartiges Gebiet handelt.

Carsten Böhm vom HVV weist darauf hin, dass die Planung mit dem Naturschutzrecht unvereinbar ist. Die vom TSV geforderte Fläche ist Feuchtgrünland und steht unter strengem gesetzlichem Schutz. Außerdem gehört sie zum größten Teil zum Landschaftsschutzgebiet Mardalwiese, wo solche Baumaßnahmen ebenfalls strikt verboten sind.

Erhaltung durch Beweidung

„Die Pferdehaltung auf der Mardalwiese wird mit viel Idealismus betrieben“ erläutert Elke Freytag, Betreiberin der Stallgemeinschaft und von Beruf Landschaftsplanerin. „Mit der

Beweidung erhalten und entwickeln wir die Lebensräume auf der Mardalwiese. Graureiher stehen auf den Weiden, im Sommer folgt regelmäßig ein Storchenpaar dem alten Traktor beim Mähen, im Grünland leben Feldhasen und die Kiebitze sind seit Jahrzehnten an die Pferdeweiden gebunden.“

Die Stallgemeinschaft hat einen hohen sozialen Wert für den Stadtteil. Hier können Menschen in direktem Kontakt mit der Natur Pferde halten und pflegen; vor allem Kinder und Jugendliche lernen die Verantwortung für ein großes Tier zu übernehmen und Herausforderungen zu meistern. Erholungssuchende, alte Menschen und die Bewohnerinnen und Bewohner des Taubblindenzentrum erfreuen sich täglich an den Pferden.

Die Erweiterungsplanung des TSV Kirchrode liegt in ihrer Gesamtheit auf Pachtflächen der Stallgemeinschaft Mardalwiese. Für die Stallgemeinschaft ist dies nicht hinnehmbar, da sie sich im Zusammenhang mit der Ausweisung des Landschaftsschutzgebietes Mardalwiese selbst stark einschränken musste. Sie verlor einen Großteil ihrer Weideflächen am Taubblindenzentrum und darf die verbleibenden Flächen nur noch unter sehr hohen Auflagen bewirtschaften. „Ich erfülle die Auflagen gern, um die Mardalwiese in ihrem Wert zu erhalten“ betont Elke Freytag. „Es bedeutet für mich allerdings Mehrarbeit und einen finanziellen Mehraufwand.“ Es sei aber nicht einzusehen, dass hier Flächen jahrelang unter Erschwernissen und hohem Aufwand von privater Hand ohne städtische Fördermittel gepflegt werden, um dann vom Nachbarn, dem TSV Kirchrode, der selbst nicht zum Schutzgebiet zählt und daher keinen Nutzungsaufgaben unterliegt, der Stallgemeinschaft weggenommen und, womöglich mit öffentlichen Zuschüssen, zerstört zu werden.

Sport ist nicht nur Vereinssport

Auch viele Anwohner und Freunde der Mardalwiese sehen die Planung mit großer Sorge. „Sport findet hier“, so sagt Susanne Leibold, die seit 20 Jahren in der unmittelbaren Nachbarschaft der Mardalwiese wohnt, „nicht nur auf den Flächen des TSV Kirchrode statt, sondern im gesamten Erho-

lungsraum - gebührenfrei und für die Stadt weitgehend kostenneutral. Sport und Bewegung kann hier besonders gut ohne Verein und ohne störende Einflüsse für das Schutzgebiet betrieben werden.“ Der Ausbau der Sportanlagen und Parkplätze würde noch mehr Verkehr in das Gebiet ziehen. Schon jetzt kommt es bei Stoßzeiten zu Konflikten und Gefahrensituationen, wenn Spaziergänger, Fahrradfahrer, Walker, Jogger und Reiter aus ganz Hannover die kleine Straße mit den Autos teilen müssen. „Wenn die Kulisse der Sportflächen in die Wiese hineinrückt und möglicherweise die Straße noch ausgebaut würde, würde der Landschaftsschutz ad absurdum geführt,“ ist

Susanne Leibold sicher.

Die Mardalwiese, da sind sich die beteiligten Gruppen einig, ist als Landschaftsschutzgebiet, als Landschaftsraum und als Erholungsgebiet einmalig. Die Wünsche des TSV können auch an anderen Stellen erfüllt werden, etwa durch Nutzung von Schulsportanlagen und die Zusammenarbeit mit anderen Sportvereinen. Das ist für viele andere Vereine alltägliche Praxis. Die Mardalwiese beherbergt aber eine Natur, die an keiner anderen Stelle vorhanden ist oder wiederherstellbar wäre. Sie muß daher ohne Abstriche in ihrer Gesamtheit erhalten bleiben.

Georg Wilhelm, Carsten Böhm,
Elke Freytag, Susanne Leibold



Diese Fläche möchte der TSV zum Sportplatz machen

Die Mardalwiese kennen lernen

BUND und HVV bieten naturkundliche Führungen an, um die Mardalwiese näher vorzustellen. Zu Beginn eine vogelkundliche Führung am 22. April; am 11. Mai eine Naturerlebnis-Aktion, bei der über aktuelle Konflikte informiert wird; am 19., 24. und 28. Juni finden drei naturkundliche Rundgänge statt, bei denen auch die Wiesen und Weiden begangen werden. Die Stadtverwaltung wird hierfür einen Pfad mähen, so dass botanische Raritäten wie Heil-Ziest, Filz-Segge, Nordisches Labkraut, Wiesen-Silge und viele andere bewundert werden können. Einzelheiten siehe unter „BUND-Aktivitäten 2007 - Veranstaltungskalender“.

Der Weißstorch in der Region Hannover im Jahr 2006

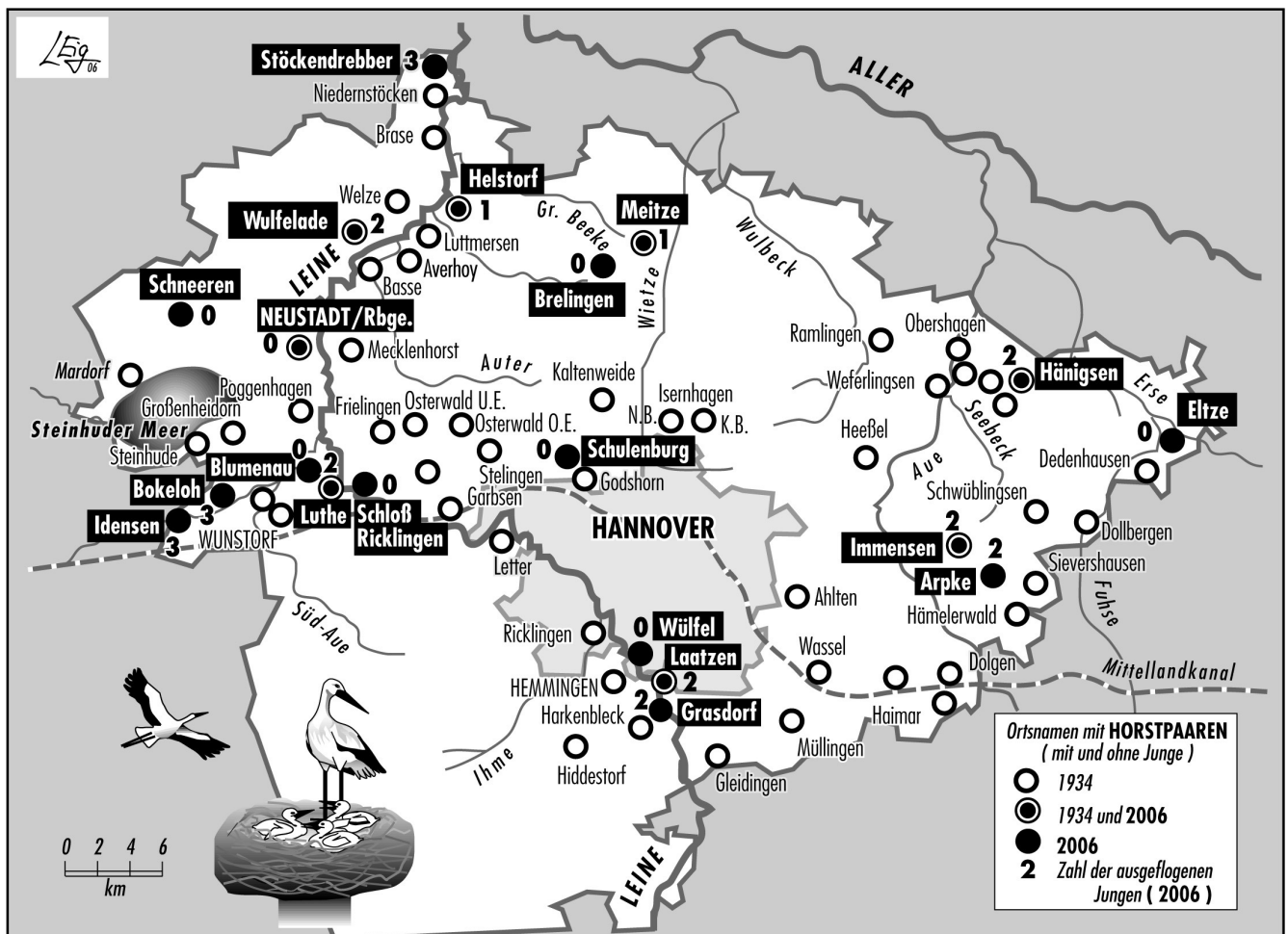
In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist der Weißstorchbestand immer wieder in Dekadenabständen gezählt worden. Nach einem Tiefststand 1984 mit etwa 136.000 Brutpaaren regenerierte der Bestand über ca. 166.000 (1994/95) auf nunmehr 230.000 Paare (2004/05). Innerhalb von 20 Jahren ist damit der Weltbestand um ein Drittel angewachsen.

Die Ursachen für diesen positiven Trend sind vielfältig. Zum einen gibt es günstigere Lebensbedingungen durch Änderungen in der Landnutzung im Brutgebiet und in den afrikanischen Winterquartieren. Zum anderen gibt es deutliche Veränderungen im Zugeschehen wie z.B. die zunehmende Überwin-

terung von Störchen im südspanischen Raum.

Entwicklung des Brutbestandes und der Horstbesetzung in der Region Hannover

Bezüglich der Horstbesetzung gab es in diesem Jahr keine Auffälligkeiten bzw. Störungen. Die Brutvögel in Blumenau und Bokeloh, die seit Jahren vor Ort überwintern, bekamen erst zum Jahresanfang Probleme durch Frost und Schnee. Auf den Mülldeponien in Sachsenhagen und Kolenfeld konnten sie Nahrungsengpässe kompensieren. Dennoch überlebte die fast 12-jährige Bokeloher Störchin die Kälteperiode nicht. Ab Mitte Februar kehrte sie nicht mehr zum Nest zurück.



Die in Südspanien überwinternden „Westzieher“ trafen trotz Kälteperiode schon ab Ende Februar bei uns ein. Bis Mitte März waren in Grasdorf, Wüfel, Schloß Ricklingen, Luthe, Idensen, Wulfelade und Helstorf die Nester besetzt.

Die Rückkehr der Ostzieher erfolgte ab Anfang April und war zum Monatsende abgeschlossen.

Neugründungen und Umzüge

Erfreulicherweise gab es drei Neugründungen: In Schneeren versuchten Ende April zwei Vögel auf einem Silo Fuß zu fassen. Nach vielen vergeblichen Anläufen hielt das Nistmaterial auf der runden Unterlage, Eier wurden aber nicht gelegt. Vermutlich war das Paar (Jahrgänge 2003 bzw. 2004) noch zu jung und unerfahren.

In Alt-Laatzen kam es im April zu einem überraschenden Nestbau auf einer geköpften Kastanie. Dieses Paar hatte in den Vorjahren erste Nestbauversuche in einer Pappel am Grasdachhaus unternommen. In diesem Jahr war der Pappelhorst jedoch von einer Graugans besetzt. Folglich war eine Neuorientierung nötig. Innerhalb kürzester Zeit machten die Störche das Nest auf der Kastanie bezugsfertig. Es wurden zwei Jungstörche aufgezogen.

Die dritte Neugründung erfolgte in Brelingen. Auf dem Brennereischornstein war schon vor Jahren alles für einen Nestbau vorbereitet worden. Bei Kämpfen im Nachbarort Meitze

setzte sich Ende April ein neues Brutpaar durch. Die unterlegenen „Altbesitzer“ wichen nach Brelingen aus und bauten das Nest sehr schön aus. Es schlüpften zwei Junge, die allerdings Anfang Juli durch eine Pilzinfektion in den Atemwegen umkamen.

Die in diesem Jahr wieder nicht vollzogene Besetzung des im Frühjahr renovierten Nestes in Dollbergen fand im Laufe der Saison eine Erklärung: Offensichtlich fühlten sich die Störche in Abbensen (Landkreis Peine) wohler. Sie brüteten hier und besuchten den Dollbergener Horst regelmäßig, um sich von dort Zweige für ihr Abbensener Nest mitzunehmen!

Trotz guter Horstbesetzung ein mäßiges Storchjahr

Die nasse und für die Jahreszeit viel zu kalte dritte Maidekade hat vielen Jungstörchen das Leben gekostet. Entweder ging die Brut vollständig verloren oder es haben nur ein bzw. zwei Junge überlebt.

Insgesamt sind in der Region in diesem Jahr nur 25 Jungstörche ausgeflogen. Das sind 1,25 Junge pro Paar - ein Wert, der deutlich unter dem langjährigen Mittel von 1,76 liegt.

Acht Paare (40 % aller Paare!) blieben ohne Nachwuchs.

Insgesamt war das Storchjahr in der Region Hannover von der Horstbesetzung her erfreulich. Die Reproduktion war eher mäßig.

Reinhard Löhmer

Wegerückbau in der Eilenriede

„Zerstörung“ als Erfolgsgeschichte

Einen Skandal witterte die Hannoversche Allgemeine Zeitung im November. Unter dem Titel „Stadt zerstört Wege in der Eilenriede“ berichtete die HAZ davon, wie in der südlichen Eilenriede ein asphaltierter Weg wieder zu Waldfläche gemacht

wurde. Kommentar der HAZ: „Absurd“.

Diese Arbeiten bildeten den Abschluss eines Programms zum Rückbau überzähliger Wege in der Eilenriede. Es war 1997 von vier Bezirksräten, dem Eilenriedebeirat, dem Umweltausschuss, dem Bauausschuss und

dem Verwaltungsausschuss ausgiebigst beraten worden. Auch die Naturschutzverbände und der ADFC wurden angehört und trugen die Maßnahmen mit, die seinerzeit nach einem Jahr langer Diskussion vom Rat fast einstimmig beschlossen wurden.

Einmal abgesehen davon, dass zehn Jahre Reaktionszeit für ein tagesaktuelles Medium doch recht lang erscheinen, war die Kritik der HAZ unberechtigt. Die hohe Wedegedichte in der Eilenriede ist für den Wald ein Problem. In der Nähe von Wegen sind die Förster leider verpflichtet, alte für die Natur wertvolle Bäume, von denen eine Gefahr ausgehen könnte, zu fällen oder zu kappen. Im Bereich des Weges in der südlichen Eilenriede, an dessen Rückbau sich die Kritik der Zeitung festmachte, verliefen auf einem schmalen Streifen drei Wege parallel. Naturnaher Wald mit Alt- und Totholz kann sich so kaum entwickeln. Aus Naturschutzsicht, aber auch aus Sicht der Erholungsnutzung, hatte der BUND deshalb seit langem gefordert, diese teilweise Übererschließung zu machen.

Erfreulicherweise haben sich inzwischen einige der in den letzten Jahren zurückgebauten Flächen zu wertvollen Bereichen für die Pflanzen- und Tierwelt entwickelt. So sind etwa ein Betriebshof und eine Kompostanlage in der Vorderen Eilenriede nach der Entsiegelung nicht aufgeforstet worden, sondern wurden der natürlichen Waldentwicklung überlassen. Hier hat sich ganz von selbst ein junger Wald vor allem aus Pioniergehölzen wie der für viele Insekten wichtigen Sal-Weide entwickelt, die heute im Wald über weite Strecken fehlt. Zugleich konnten wir eine Wiedervernässung von entwässerten, ehemals sumpfigen Waldflächen erreichen. Daher blühen jetzt in Mulden, die anstelle des Asphalt entstanden sind, die seltenen Wasserfedern und es tummeln sich Bergmolche und Grasfrösche. Die scheinbare „Zerstörung“ ist somit in Wirklichkeit eine Erfolgsgeschichte für die Natur in der Stadt geworden.

Georg Wilhelm

Das dicke Ende des Kalibergbaus

BUND fordert Beseitigung der Kalihalden durch Spülversatz

In Niedersachsen liegen etwa 150 Millionen Tonnen Rückstandssalze, überwiegend Steinsalz, auf Kalihalden. Durch Niederschlag entstehen Haldenwässer,

die teilweise in die Bäche und Flüsse eingeleitet werden, teilweise ins Grundwasser versickern. Beides ist nicht akzeptabel.

Halde / Ort	Masse (ca., in Millionen Tonnen)
Niedersachsen-Riedel / Wathlingen	22
Sigmundshall /Wunstorf-Bokeloh	33 (2006; weiter steigend)
Siegfried /Giesen	20
Friedrichshall /Sehnde	30
Bergmannsseggen-Hugo / Lehrte	30
Hansa / Empelde	9
Ronnenberg / Ronnenberg	6,5 (davon 3,5 abgetragen)
Etliche kleine Abteufhalden; Gorleben	1
Summe	151,5

Eine Kalihalde (z.B. Sigmundshall mit ca. 30 Millionen Tonnen Rückstandssalzen) kann bis zu 72 Kubikkilometer Süßwasser unbrauchbar machen. Alle Kalihalden stellen also ein enormes Versalzungspotential dar und müssen daher möglichst schnell beseitigt werden. Andernfalls wird für die nächsten Jahrtausende in ganzen Regionen das Grundwasser versalzen und für Trinkwassergewinnung und Landwirtschaft unbrauchbar.

Eine Abdeckung von Kalihalden mit Bauschutt oder anderen Abfällen lehnt der BUND ab, weil dadurch die Versickerungsrate von Salzwässern zwar kurzfristig etwas verringert werden kann, aber dafür die Zeitdauer der Umweltbelastungen durch Salze entsprechend verlängert wird. Durch Auflösung des Haldenkerns wird aber auch die Abdeckschicht mittelfristig wieder zerstört werden. Außerdem kommen zusätzliche Schadstoffe aus den Abdeckmaterialien zu der Salzbelastung hinzu.



*Nicht ganz dicht! Hier sickert Haldenwasser durch den Haldenkörper in den Untergrund.
(Halde Ronnenberg)*

Von der Kali-Industrie und den Bergbehörden wird noch immer behauptet, dass Kalihalden dicht seien und kein Salz ins Grundwasser versickern könne. Dies ist aber nachweislich falsch: Beispielsweise wurde unterhalb der Kalihalde Sigmundshall vom BUND eine ausgedehnte Versalzungsfahne im Grundwasser nachgewiesen, die bereits Teile des Wasserwerkes Hohenfels beeinträchtigt.

Auch auf der teilweise abgetragenen Halde Ronnenberg kann man beobachten, dass selbst im Kernbereich des Haldenkörpers zahlreiche Wegsamkeiten bestehen, in denen bei jedem Regen Haldenwasser in den Untergrund versickert.

Der BUND setzt sich bei allen Genehmigungsverfahren dafür ein, dass keine weiteren Genehmigungen erteilt werden, die eine Verschärfung der Umweltprobleme verursachen können. Gleichzeitig fordert der BUND, gemeinsam mit anderen Umweltverbänden, dass die Kalihalden restlos beseitigt werden, indem sie als Versatz zurück in die untertägigen Hohlräume verbracht werden. Entgegen den Behauptungen der Kali-Industrie ist dies auch von der Volumenbilanz her möglich, insbesondere bei Anwendung des Spülversatz-Verfahrens. Dies bedeutet auch, dass die Flutung der versetzbaren Kalibergwerke verhindert werden muss.

Abwässer der Kali-Industrie

Bei den verschiedenen Aufbereitungsverfahren für Kalisalze fallen große Mengen konzentrierter Salzabwässer an. Diese Teilströme werden beispielsweise auf Sigmundshall unbehandelt mit den anfallenden Haldenabwässern vermischt und bei Liethe in das FFH-Gebiet „Untere Leine“ eingeleitet. Chlorid-Konzentrationen unter 100 mg/Liter, wie sie für einen guten ökologischen Flußzustand erforderlich sind, können so nicht erreicht werden. Eine neue Erlaubnis durch die Bergbehörde in Clausthal-Zellerfeld sieht vor, dass jetzt jährlich 800.000 Kubikmeter konzentrierter Salzabwässer eingeleitet werden. Der BUND hat gemeinsam mit dem NABU dagegen Widerspruch eingelegt, weil

unter anderem gesetzliche Grenzwerte für die Fischei-Giftigkeit, den chemischen Sauerstoffbedarf und für Gesamtstickstoff der Erlaubnis zufolge sogar weit überschritten werden dürfen. Sofern dem Widerspruch nicht stattgegeben wird, beabsichtigt der BUND Klage einzureichen.



Salzgärten im Randgraben der Halde Ronnenberg. Bei niedrigen Temperaturen kristallisieren Sulfatsalze aus den gesättigten Haldenlösungen aus. Diese Haldenwässer werden in die Fließgewässer eingeleitet.

Flutung von Kali- und Salz-Bergwerken

Die Flutung von Kali- und Salzbergwerken mit Salzsole, oder erst recht mit Süßwasser, wie jüngst für die Bergwerke Niedersachsen-Riedel (Wathlingen/Hänigsen) und Bergmannsseggen-Hugo und Friedrichshall (Lehrte/Sehnde) genehmigt, muss unterbleiben, weil auch dies zu einer Grundwasserversalzung führt. Der Grund: Die Bergwerkshohlräume unterliegen der Konvergenz (also der Volumenverkleinerung infolge des schwerkraft-bedingten Gebirgsdruckes), wodurch die eingebrachte Salzsole ins Grundwasser verdrängt wird oder durch die Schachtröhren an die Oberfläche und in die Gewässer gelangt.

Speziell durch die Flutung mit Süßwasser werden unter Tage die Stützpfiler und bereits eingebrachter Versatz aufgelöst und das Bergwerk destabilisiert. Das Solevolumen nimmt durch die Salzauflösung noch einmal stark zu. Das Versalzungspotential durch verdrängte Sole aus gefluteten Bergwerken ist fast ebenso groß wie das der Kalihalden.

Gegen die bergbehördlichen Genehmigun-

gen zur Flutung der Bergwerke Niedersachsen-Riedel und Friedrichshall-Bergmannsseggen hat der Landesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (LBU) mit Unterstützung des BUND Klage erhoben, auch deshalb, weil das Landesbergamt die Umweltverbände und die Öffentlichkeit rechtswidrig nicht an dem Verfahren beteiligt hat und auch keine Umweltverträglichkeitsprüfung vorgenommen hat. Auch die Gemeinde und die Samtgemeinde Wathlingen haben in der Folge Klage erhoben.

Geländesenkungen oder Versatz?

Die Konvergenz der Bergwerke hat auch zur Folge, dass sich nach und nach oberhalb der Grubenbaue das Gelände zum Teil bis unter den Grundwasserspiegel absenkt. Konkret sind Ortsteile von Lehrte und Sehnde, einschließlich der wichtigen Bahnlinien und des Mittellandkanals hiervon bedroht, weil eine Genehmigung bereits erteilt ist und mit der Flutung begonnen wurde.

Ein Versatz der Hohlräume mit den Rückstandssalzen der Kalihalden kann sowohl die Geländeabsenkungen und Konvergenz der Bergwerke als auch die weitere Versalzung des Grundwassers und der Oberflächengewässer verhindern, wird aber von der Kaliindustrie bisher abgelehnt, obwohl ein von K+S entwickeltes und andernorts praktisch eingesetztes Spülversatz-Verfahren zur Verfügung steht.



Hier bei Liethe „entsorgt“ K+S jährlich 800.000 Kubikmeter vermischte und unbehandelte Salzabwässer in das FFH-Gebiet „Untere Leine“.

Der Versatz von Rückstandssalz mit dem

Spülversatz-Verfahren kostet ca. 8 Euro pro Tonne. Andererseits entstehen aus jeder Tonne Haldensalz mindestens 2,8 Kubikmeter konzentrierte Salzabwässer, die weiterhin in die Flüsse und ins Grundwasser eingeleitet werden sollen. Wenn die Kaliindustrie für diese konzentrierten Salzlauge (360 kg Salz pro Kubikmeter!) nur 2,86 Euro pro Kubikmeter an Abwassergebühr entrichten müsste, wären die Kosten für den Spülversatz schon ausgeglichen. Die giganti-

schen Folgekosten für kommende Generationen blieben aus!

Wieso darf die Kali- und Salzindustrie ihre konzentrierten Salzabwässer für „nen Appel und en Ei“ in die Gewässer einleiten, während wir Normalbürger schon für die Einleitung von Regenwasser zur Kasse gebeten werden und für häusliches Schmutzwasser bis zu 6 €/m³ bezahlen?

Ralf Krupp

Von der Sonnenwette zur Photovoltaikanlage

Das Klima hat gewonnen



Wie berichtet, hat der BUND Hannover mit dem BUND Bremen gewettet, dass er bis zum Sommer 2006 mehr Freundinnen und Freunde der Erde gewinnt, die ein Darlehen für eine geplante Photovoltaikanlage geben (Rundbrief 45, 2006).

Durch den Kauf des Umwelthauses in der Goebenstraße durch den BUND Landesverband stand ein Dach auf einem eigenen Gebäude zur Verfügung. Eine Informationsveranstaltung wurde mit Unterstützung des Schirmherrn der Wette, dem Wirtschafts- und Umweltdezernenten Hans Mönninghoff, durchgeführt. Die zahlreichen Rückmeldungen haben uns bestätigt, dass es für viele Menschen attraktiv ist, in eine ökologische Anlage Geld anzulegen und gleichzeitig das Klima zu schützen. Zwar hatte der BUND Hannover die Wette knapp verloren, aber einen echten Verlierer gab es nicht; denn „in jeden Fall ist das Klima Gewinner“! Es konnte mit den Darlehen nicht nur das Süddach in der Goebenstr. 3a mit hochwertigen Modulen mit einer Leistung von 24 kW bebaut, sondern noch eine zweite Anlage auf das Dach der Biogasanlage vom BUND-Biohof Wendbüdel gebracht werden. Die Einweihung der Anlage in Hannover hat am 6. Dezember 2006 stattgefunden.

Damit die Anlage auch künftig eine Ausstrahlung über die Goebenstraße hinaus hat, wurde am Hauseingang eine Visualisie-

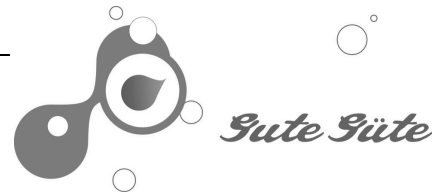
rungsanlage angebracht. Hier können die momentane Leistung, die erzeugte Strommenge seit Inbetriebnahme und die Einsparung des Klimagases CO₂ abgelesen werden. Außerdem sind diese Daten auch auf der Homepage von Kreis- und Landesverband allen Interessierten zugänglich. Der BUND bietet allen Interessierten an, sich bei uns über das Projekt zu informieren und hofft so auf viele Nachahmer – dem Klima zuliebe!



Die Sonnenwette und die Visualisierungsanlage wurden unterstützt durch die Aktion „Bürger initiieren Nachhaltigkeit“ die Klimaschutzstiftung proKlima und die Umweltlotterie BINGO! der Niedersächsischen Lottostiftung. Wir bedanken uns sehr dafür!

Sibylle Maurer-Wohlatz, Robert Hindelmeyer

Gute Güte



Mehr als ein Projekt: Mit dem Titel **Gute Güte** hat der BUND Niedersachsen eine auf mehrere Jahre angelegte Aktion aus der Taufe gehoben, die mit einem Veranstaltungsprogramm rund ums Wasser und dem ersten hannoverschen Leinebadetag „Hannover geht Baden“ 2006 für viel Aufsehen sorgte.

Gute Güte versteht sich als Gütesiegel für Veranstaltungen, die für einen verantwortungsbewussten Umgang mit dem kostbaren Rohstoff Wasser werben. Der BUND fordert eine „Gute Gewässer-Güte“ für unsere Seen und Flüsse.



2007 steht **Gute Güte** Pate für die „Wasserwochen Hannover“, in deren Mittelpunkt die Stadt Hannover die Ausstellung „Wasser ist Zukunft“ präsentiert. Parallel dazu sammelt die Stadtverwaltung Beiträge zu einem Rahmenprogramm, zu dem auch der BUND Veranstaltungen beisteuern wird. Geplant sind u.a. eine Lesereihe und ein Kreativwettbewerb. Der BUND Region Hannover wird – wenn es im Juli wieder einen Leinebadetag gibt – eine Wasserwerkstatt anbieten.

Ob auch 2007 wieder in der Leine gebadet wird, ist noch offen. Der Badetag im Juli 2006 hatte 2500 Besucher angelockt und eine breite Debatte über das Flussbaden angeregt. Die Stadt prüft, ob und wo eine dauerhafte Badestelle angelegt werden könnte. Eine Mess-Serie zur Wasserqualität läuft noch und es gilt, Nutzungskonflikte abzuwägen, geschützte Uferbereiche nicht zu beeinträchtigen sowie ausreichend Abstand von Brücken und Schleusen einzuhalten. Mehr Infos auf www.guteguete.de

Gerhard Wach

Aktivitäten der AG Naturschutz im Jahr 2006

Rat & Tat für den Naturschutz in Hannover

Das Aufgabenfeld der Arbeitsgruppe Naturschutz deckt sehr unterschiedliche Bereiche ab: Neben dem tatkräftigen Einsatz bei Einstaurarbeiten im Altwarmbüchener Moor engagierten wir uns für den Erhalt der Mardalwiese (hierzu die Artikel von Georg Wilhelm). Auch Stellungnahmen zu geplanten Eingriffen in Natur und Landschaft wurden verfasst, z.B. zur Stadt-

bahnverlängerung Misburg. Und natürlich haben wir wieder floristisch und faunistisch bemerkenswerte Fleckchen in und um Hannover erkundet.

Gänsesäger und Weidenbohrer fanden wir im Februar an den **Koldinger Seen** südlich von Hannover. Zwischen Tafelenten, Zwergsägern, Reiherenten, Graugänsen und den sonstigen üblichen Verdächtigen tummelten

sich als Highlight einige Samtenten mit Pfeif-, Schell- und Löffelenten sowie Blässgänsen. Der Weidenbohrer fand sich übrigens am Ufer – es handelt sich um einen Schmetterling, dessen bis zu 10 cm lange Raupe sich mit Vorliebe in Weidenbäume bohrt!



Beobachtungen an den Koldinger Seen

Bevor die Bäume ihr Schatten spendendes Laub schoben, besuchten wir im April das **Ricklinger Holz**. Bald zeigte sich, dass dort die Frühjahrsblüher mit den bunten Blütenteppichen des Bockmerholzes und der Eilenniede durchaus mithalten können! Inmitten von Gelbsternen, Moschuskraut, Doldigem Milchstern, Hexenkraut und Wald-Schlüsselblumen breiteten sich Herden von Busch-Windröschen, Gelben Windröschen und Lerchensporn aus. Die Samen des Letzteren werden durch Ameisen verbreitet und die erhalten zum Dank ein „Botenbrot“ – ein nahrhaftes Anhängsel des Samens. An einigen Stellen fand sich Sauerklee, der nicht nur sauer schmeckt, sondern auch leicht saure Böden anzeigt. Einen ausgesprochen urtümlichen Anblick boten einige Flatter-Ulmen, die als einzige heimische Baumart ausladende Brettwurzeln ausbilden. Insgesamt erwies sich das Wäldchen als ein unterschätztes Kleinod!

Schwerpunkt: Naturnahe Begrünungen

Wiesen und Grünländer, die z.B. aus Heudrusch- oder Heumulchansaat hervorgegangen sind, erkundeten wir während der Sommermonate. Ziel solcher Begrünungen ist, auf den Einsatz von Regelsaatgutmischun-

gen mit ungesicherten Herkünften und wenigen kommerziellen „Turbo-Gräsern“ zu verzichten. Stattdessen werden wertvolle lokale Wiesen mit vielen gebietsheimischen Gräsern und Kräutern ausgewählt, deren Artenreichtum durch Übertragen von frischem Mähgut („Heumulch“) oder ausgedroschenem Samen („Heudrusch“) auf die neue Grünlandfläche genutzt und verbreitet wird. In Hannover sind diese Begrünungstechniken mit recht unterschiedlichem Erfolg durchgeführt worden.

Für eine Begrünung in der **Fuhrbleek** im Norden Hannovers wurden ganze Sand-Magerrasen-Soden gestochen und verpflanzt. Inzwischen zeigt sich, dass die Fläche einen hohen Wert vor allem für seltenere Heuschrecken und Schmetterlinge hat.

Auf der **Breiten Wiese** überraschte uns eine Weide durch ihre Artenvielfalt – inmitten verschiedener seltener Seggen fanden wir Wiesen-Silgen, Flockenblumen, Baldrian, Bach-Nelkenwurz und Nordisches Labkraut. Die Wiese wird mit Pferden, Ziegen und Schafen beweidet – offenbar bekommt das den z.T. gefährdeten Pflanzen sehr gut! Und in der Nachbarschaft erfreut ein Graben mit Gefärbtem Laichkraut und Hirse-Segge (beide auf der Roten Liste geführt) im Röhricht die Pflanzenfreunde.

Am **Kronsberg** wurden Flächen auf die Ansaat mit Heudrusch und Heumulch unterschiedlich vorbereitet: Am nördlichen **Aus-sichtshügel** und am Südkronsberg wurde Heumulch auf Mergel-Rohboden aufgetragen. Von einigen Flächen wurde der nährstoffreichere Oberboden zuvor eigens abgeschoben. Im **Park Agricole** am südlichen Kronsberg wurden Drusch und Mulch auf ehemalige Ackerflächen übertragen.



Alle Flächen zeigen gute Begrünungserfolge – überall haben die übertragenen Gräser und Kräuter den Boden gegen Wind- und Regen-Erosion gesichert. Auf den nährstoffreichen ehemaligen Äckern etablierten sich auch konkurrenzkräftige Gräser, die aus der näheren Umgebung zuwandern konnten. Die besten Ergebnisse wurden auf den offenen Mergelflächen erzielt – hier blieb der Gräseranteil niedrig und ließ genug Licht für die viele Kräuter, die den besonderen Wert und den farbenfrohen Anblick der bunten Magerrasen ausmachen.

Eine Fläche bei **Lahe** war für eine Beurteilung des Erfolgs in der Entwicklung noch nicht weit genug fortgeschritten. In der Nähe ließ aber ein Teich mit schönem Wasser-schlauch das Herz der Naturfreunde höher schlagen – kein Hinweis auf illegale Wasser-entnahme, sondern eine gefährdete Wasser-pflanze, die hier üppige Bestände bildet.

Zum Abschluss der Saison wurden in Badenstedt salztolerante Pflanzenarten an der **Fösse** bekuckt: Für den im Herbst rot leuchtenden Queller und die Strand-Aster müssen Hannoveraner nicht bis an die Nord-seeküste fahren! Und die Salzbunge entwickelt sich hier dank der nährstoffreicheren Umgebung kräftig. Der

Salzgehalt der Fösse ist übrigens witterungsabhängig: Nach Niederschlägen steigt die Zufuhr durch Abflusswasser der Kali-Halden.

Gute Vorsätze für die Saison 2007:

Wir werden voraussichtlich die **Badeborn-teiche** auf ihre Teichrandvegetation hin untersuchen und natürlich nach Amphibien sehen; auf der **Kugelfangtrift** werden wir Kreuzkröten in den Tümpeln finden und die Pflanzen und Insekten der Sandmagerrasen bewundern, möglicherweise Hoch- und Nieder-moore (Wiedervernässung bei Wunstorf und Meerbruchwiesen am Steinhuder Meer), einen bedeutsamen Magerrasen bei Hildesheim und noch einiges mehr erkunden.

Die neuen Termine können erfragt werden bei Sabine Fröhlich, Tel. (05 11) 9 88 68 99. Wer regelmäßig unsere Einladungsmails erhalten möchte, teilt mir das am besten unter meiner E-Mail-Adresse apricarius@web.de mit.

Sabine Fröhlich

Ein ungewöhnlicher Gast unterm Komposthaufen

Der Nashornkäfer

Wenn Sie beim Umsetzen eines Komposthaufens eine helle, fingerdicke und bis zu 12 cm lange Larve mit einem grimmig dunklen Gesicht anblickt, denken



Sie vielleicht an Maikäfer-Engerlinge – doch die leben unterirdisch von frischen Wurzeln, während die Larven des Nashornkäfers (*Oryctes nasicornis*) sich von abgestorbenem Material ernähren. Die Wärme, die bei der Verrottung

entsteht, sowie die gleichmäßige Feuchte im unteren Bereich bieten den Larven optimale Entwicklungsmöglichkeiten, und für Nahrungsnachschub haben Sie freundlicherweise auch gesorgt!

Unser größter heimischer Blatthornkäfer wird bis zu 4 cm lang und ist im Juni / Juli unterwegs. Die männlichen voll entwickelten Käfer sind unverwechselbar, da sie ein auffälliges Horn tragen. Käferinnen weisen le-



diglich einen kleinen Höcker auf der Stirn auf. Ausgewachsene Tiere nehmen als Nahrung nur ein wenig Baumsaft auf.

Ihre natürlichen Lebensräume hatten die Nashornkäfer im zerfallenden Holz abgestorbener Bäume – vor allem in lichten, sonnigen Eichenwäldern. Mit dem Schwinden solcher Lebensräume in Mitteleuropa zog der Käfer um: fortan war er in Sägewerken und Gerbereien (Eichenrinde!) zu finden. In jüngerer Zeit entdeckte er die Vorzüge von Komposthaufen, Mistbeeten und Rindenmulch – sofern dieser von Laubbäumen stammt. Heute begegnet man ihm bei uns am ehesten in Gärten und Parks. Der Nashornkäfer ist speziell zur Verwertung von Holz befähigt und also kein Schädling! Er ist selten, tritt in manchen Jahren jedoch häufiger auf. Im Mittelmeerraum kommt er häufiger vor.

Die Engerlinge benötigen 3 bis 5 Jahre Entwicklungszeit. Zur Verpuppung ziehen sie sich in eine mit Sekret verfestigte Erdkapsel zurück, die in Form und Größe etwa einem Hühnerei entsprechen kann.

Gefährdet ist der gesetzlich besonders geschützte Käfer vor allem durch Biotopverlust, da es kaum noch lichte Eichen-Hutewälder gibt und in den meisten Forsten chronischer Totholzangel herrscht. Gelegentlich fällt die Larve Wildschweinen zum Opfer.

Fördermöglichkeiten

Wollen Sie dem Käfer eine Herberge bieten? Die Anlage einer Käfermiete ist unkompliziert – im Prinzip reicht ein Komposthaufen, der einen ordentlichen Anteil von Zweigen und Aststücken vor allem im unteren Bereich enthalten sollte. Im Garten gefundene Käferlarven, die man hier einsetzt, werden sich umgehend eingraben. **Lebenswichtig** für die Tiere ist, dass sie über mehrere Jahre hinweg nicht gestört werden – muss der Kompost dennoch umgesetzt werden, können Sie die Tiere vorsichtig ausgraben und umsetzen!

Sabine Fröhlich

Neue Arbeitsgruppe

AG Naturfotografie und Medien



Ein Bild spricht mehr als 1000 Worte... Die AG Naturfotografie und Medien schafft einen weiteren Zugang zur Natur, denn »was wir

lieben, sind wir eher bereit zu schützen.«

Wenn wir in der Natur unterwegs sind und sie hautnah spüren, tun wir dies aus unterschiedlicher Motivation heraus, aber im Mittelpunkt steht immer die Natur. Mittels Themenwege oder Szenen erarbeiten wir für uns das Thema Naturfotografie. Wir halten Natur fest, als Augenblick, als Stimmung, als Ausschnitt aus einem Ganzen. Wir beschäftigen uns mit der Frage »was begeistert uns und wie können wir mit unseren Naturfotografien

begeistern?«

Themenwege sind Wanderungen durch die Natur auf denen wir versuchen, Themen fotografisch / technisch umzusetzen.

Wir halten uns überwiegend im Freien auf. Die Organisation machen wir regelmäßig einmal im Monat oder nach Bedarf.

Thema 1 Monitoring Natur – Natur zeigt sich in den Jahreszeiten und über viele Jahre anders.

Thema 2 Jahreskalender – ein Jahr Natur wie ich sie sah und erlebte.

Thema 3 Präsentation, Bearbeitung und Archivierung des digitalen Fotomaterials.

Detlef Bartel

In diesem Jahr wird eine feste Amphibienleiteinrichtung gebaut

Da freuen sich nicht nur die Kröten, Frösche und Molche: 25 Jahre lang haben ehrenamtliche Naturschützer im Winter einen Amphibienzaun an der Lenther Straße aufgebaut und während der Wanderzeit der Amphibien täglich früh morgens die in die Eimer gefallenen Tiere zu ihren Laichteichen gebracht. In Zukunft wird das nicht mehr nötig sein.

Einem Förderantrag zur Finanzierung einer festen Amphibienleiteinrichtung beiderseits der Lenther Straße bis zur Stadtgrenze ist von der Umweltlotterie BINGO! mit 90.000 € entsprochen worden. Vorerst wurden für das Vorhaben weitere 30.000 € von der Landeshauptstadt aus Haushaltsmitteln bewilligt. Da das Gebiet zu den bedeutendsten Amphibienvorkommen der Region Hannover gehört, ist dies ein großer Erfolg für den Artenschutz. Es ist geplant, mindestens einen Durchlass unter der Straße zu bauen. Damit wird ein Austausch der Populationen möglich und die Tiere können zu den Teichen auf der anderen Straßenseite gelangen oder im Laufe des Jahres wieder zu ihren Überwinterungsplätzen zurückkehren.

Aber: Außerhalb der Stadtgrenzen am Fuße des Benthers Berges ist bislang noch keine Amphibienleiteinrichtung geplant und finanziell gesichert. Hier baut der BUND auf die Unterstützung durch die Region Hannover!

Weitere Einsätze der Arbeitsgruppe

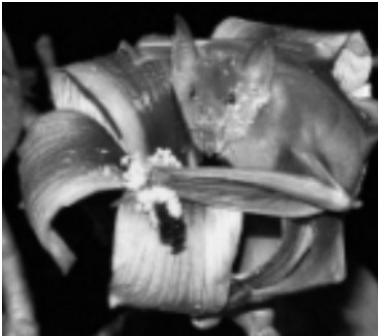
In diesem Winter haben 7 Landschaftspflegeeinsätze stattgefunden. Wir haben u.a. zugewachsene Teiche im Südbereich der Region Hannover von Gehölzen und Rohrkolben befreit. So können hier wieder Amphibien ablaichen. Die Arbeit in der freien Natur ist für uns eine Bereicherung. Wir kümmern uns um das Gelände vom Badebornteich damit sich hier die Natur u.a. für den Laubfrosch entwickeln kann. Wir erstellen Informationen und planen eine Tafel für interessierte Wanderer. Wir bilden uns fort bei Führungen und Diskussionen mit Experten. Es gibt rund um das Jahr etwas zu tun. Und ab und zu wird an einem schönen Sommertag auch mal am Badebornteich zusammen gepicknickt. Wer hat Lust bei uns mitzumachen?

Conny Vogelsang, Sibylle Maurer-Wohlatz



Reiherenten am Badebornteich

BUND unterstützt Fledermaus- und Umweltbildung in Kuba

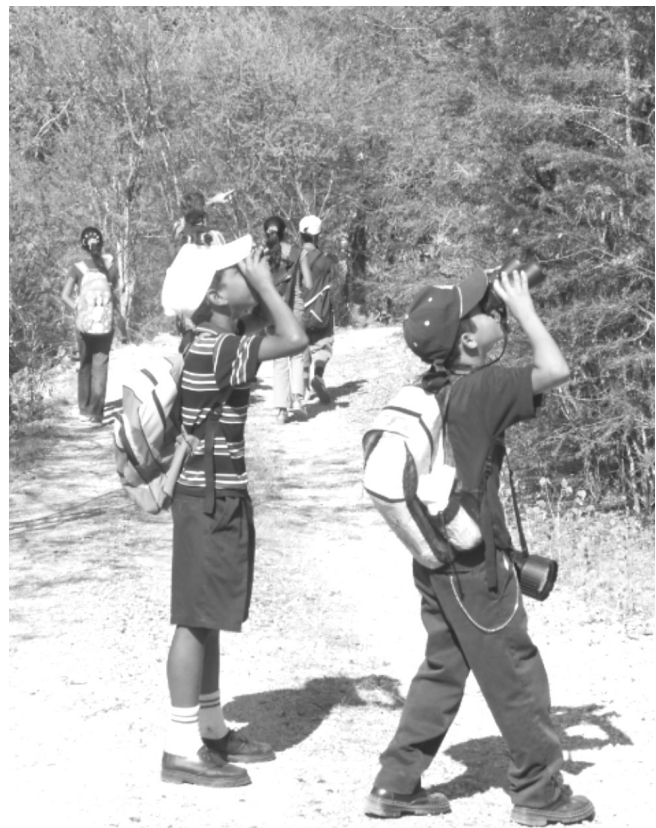


Wie im Rundbrief 42 berichtet, unterstützt der BUND Region Hannover die Arbeit von BIOECO - dem Institut für Biodiversität und Ökosystemsenschutz in Santiago de Cuba - im ca. 600 ha großen Naturschutzreservat Siboney-Juticí ideell und materiell. Das Gebiet erstreckt sich vom Osten der Stadt Santiago de Cuba entlang der 16 km langen Strände. Hier gibt es eine Vielzahl von Karsthöhlen, in denen 15 Fledermausarten leben - unter ihnen die Blütenfledermaus *Phyllonycteris poeyi*, eine endemische, d.h. nur in Kuba heimische Art. Diese Art ist sehr wärmebedürftig und lebt tagsüber in sogenannten „Cuevas Calientes“, das sind besonders feuchtwarme Höhlen. Eines der wichtigsten Vorkommen dieser Fledermausart befindet sich in der „Cueva de Majá“ in Siboney.

Unsere Partner von BIOECO haben den Schutz und die Erforschung dieser hoch bedrohten Fledermausart zur Chefsache erklärt. Doch dazu werden vielerlei technische Geräte und Sachmittel benötigt, die es in Kuba nicht gibt. Dazu gehören z.B. Detektoren, Japannetze, Stirnlampen, Telemetrieausrüstung und Kletterseile zur Erforschung der Fledermäuse in den Höhlen. Die Forschung wird von einer Ökologischen Station aus betrieben, die sich direkt im Reservat befindet. Laptops, Software, Büromaterial, Werkzeug und vieles mehr werden für die Ökologische Station benötigt. Alle diese Dinge konnte der BUND mit Hilfe von BINGO! beschaffen und nach Kuba bringen.

Ein weiterer Schwerpunkt, der vom BUND

und BINGO! unterstützt wird, ist die Umweltbildung in Siboney. Kinder- und Jugendgruppen entdecken die Tier- und Pflanzenwelt im Reservat. Beim Vogelbeobachten helfen die vom BUND mitgebrachten Ferngläser. Eine besondere Attraktion sind das Puppentheater und die Tierhandpuppen, mit denen die Umweltpädagogen kindgerecht Artenschutz vermitteln. Anschließend können die Kinder die Fledermaus-, Leguan- und Schnecken-Handpuppen anfassen, während sie den Geschichten über diese Tiere zu hören und lernen Vorurteile abzubauen. Die kleinen Ökologen tragen dieses Wissen in ihre Familien und helfen, dass viele Menschen im Osten Kubas die Natur besser verstehen und bereit sind, sie zu schützen.



Umweltbildung findet auch im Museo Tomás

Romay in Santiago de Cuba statt, das täglich von vielen Erwachsenen und Schulklassen besucht wird. Es beherbergt eine umfangreiche Tiersammlung, Informationen zur Entstehung der Erde, des Klimas und der kubanischen Tierwelt. Auf Anregung des BUND plant BIOECO mitten im Museum eine begehbare Fledermaushöhle aus Gips, Karststeinen und Tiermodellen zu bauen. Die Besucher können so einen Eindruck vom Lebensraum der streng geschützten Arten erhalten. Gebaut werden kann die Kunsthöhle jedoch erst, wenn es das entsprechende Baumaterial in Santiago zu kaufen gibt.

Mit dem Materialmangel müssen sich die engagierten Ökologen immer wieder auseinandersetzen.

Für die Förderung dieses Projektes danken wir der Umweltlotterie BINGO! Aufgrund der bewilligten Fördermittel konnten u. a. dringend notwendige Sachmittel für das Projekt beschafft werden. Bedanken möchten wir uns auch bei den vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern und Helfern dieses Projektes.

Neugierig geworden? Viele Fotos und mehr Informationen unter www.bund-hannover.de

Sibylle Maurer-Wohlatz



Arturo Lopez, der Leiter des Schutzgebietes mit einer Kindergruppe im Reservat von Siboney

Praktische Arbeitseinsätze

Ganzjährig	praktische Einsätze	Kontakt
Winter	Pflegeeinsätze in Mooren der Region Hannover Aktuelle Termine zu Pflegeeinsätzen auf der BUND Homepage unter www.bund-hannover.de - Veranstaltungen	Bei Interesse an Mitarbeit Kontakt mit der Faunistischen Arbeitsgemeinschaft Moore oder Ökologiestation Steinhuder Meer aufnehmen. FAM: Dr. Löhmer ☎ (05 11) 83 46 96 ÖSSM: ☎ (0 50 37) 96 70
Einmal monatlich	Landschaftspflegeeinsatz in den Kalkmergelhügeln der Höverschen Kippen Es wird entkusselt und gemäht, um die Magerrasen zu erhalten.	Karsten Poschadel (0 51 32) 62 79 Anfahrt: Buslinie 374 Haltestelle „Höver/Petersweg“. 1 km Fußweg zu den Höverschen Kippen.
Ganzjährig	Landschaftspflegeeinsätze bei den Amphibienbiotopen am Benthaler Berg Gehölzschnitt, Feuchtbiotoppflege, Betreuung Pachtgelände Badebornteich	BUND-Geschäftsstelle: ☎ (05 11) 66 00 93 oder Cornelia Vogelsang: ☎ (05 11) 3 97 59 58
Ab März bis September Termin auf Absprache	Vom Regenwurm zum Kompostwurm - Lebendige Erde – lebendiger Kompost Kinder-Werkstatt für Kindertagesstätten in der Region Hannover. An einem Vormittag wird altersgemäß und spielerisch der natürliche Kompostkreislauf erforscht.	Anmeldung und Terminabsprache: BUND-Geschäftsstelle: ☎ (05 11) 66 00 93 oder E-Mail: bund.hannover@bund.net

Veranstaltungskalender

Februar	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
Samstag, 24.2.2007 8 bis ca. 16 Uhr	Pflegeeinsatz in der Diepholzer Moorniederung (Kreis Diepholz) Anmeldung erforderlich: Dr. Löhmer: (05 11) 83 46 96	Treffpunkt: 08.00 Uhr UNI Hannover Herrenhäuser Str. 2 Gartenbau-Parkplatz
Voraussichtlich ab Mitte Februar täglich morgens nach Sonnenaufgang	Amphibienwanderung am Benthaler Berg Bei Temperaturen über 5 °C sammeln wir morgens (gegen 8.30) wandernde Kröten und bringen sie zu ihren Teichen auf der anderen Straßenseite. Bitte Gummistiefel mitbringen. Warnwesten sind vorhanden.	Treffpunkt: Parkplatz an der Lenther Straße am Fuße des Benthaler Berges (gegenüber der Waldklausen). Rückfragen: bund.hannover@bund.net oder BUND (05 11) 66 00 93

März	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
täglich morgens nach Sonnen- aufgang	Amphibienwanderung am Benthel Berg Bei Temperaturen über 5°C sammeln wir morgens (gegen 8.30) wandernde Kröten und bringen sie zu ihren Teichen auf der anderen Straßenseite. Bitte Gummistiefel mitbringen. Warnwesten sind vorhanden.	Treffpunkt: Parkplatz an der Lenther Straße am Fuße des Benthel Berges (gegenüber der Waldklause). Rückfragen: bund.hannover@bund.net oder BUND (05 11) 66 00 93
Donnerstag 22.03.2007 18 – bis 19 Uhr	Pflanzenvielfalt in der Stadt Hannover Diavortrag von Georg Wilhelm (BUND)	Sitzungssaal – BUND Region Hannover Goebenstr. 3a Hinterhaus 1. Obergeschoss 30161 Hannover Anfahrt: Stadtbahnlinien 1 und 2 Haltestelle Vahrenwalder Platz; Buslinie 128 Haltestelle Kriegerstraße
Donnerstag 22.03.2007 19 Uhr	Jahresmitgliederversammlung des BUND Region Hannover Alle Mitglieder und Freunde des BUND sind herzlich zur jährlichen Mitgliederversammlung eingeladen.	Sitzungssaal – BUND Region Hannover Goebenstr. 3a Hinterhaus 1. Obergeschoss 30161 Hannover Anfahrt: Stadtbahnlinien 1 und 2 Haltestelle Vahrenwalder Platz; Buslinie 128 Haltestelle Kriegerstraße
April	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
Freitag 13.04.2007 20.00 Uhr	Fledermäuse im Hermann-Löns-Park Führung mit Elke Mühlbach (BUND)	Hermann-Löns-Park Hannover-Kleefeld Anmeldung: (05 11) 16 8 - 4 38 01 Fachbereich Umwelt und Stadtgrün
Samstag 14.04.2007 15 Uhr	Frühjahrsblüher im Bockmer Holz Botanischer Frühlingsspaziergang mit Helmut Strecker (BUND) Rückfragen: (05 11) 5 24 86 79	Treffpunkt: Parkplatz an Nordost-Ecke des NSG Bockmerholz (300 m südlich Wülferode an der Bockmerholzstraße L388 Anfahrt: Stadtbahnlinie 6 Haltestelle Kronsberg – dann zu Fuß bis Parkplatz
Samstag 21.04.2007 10 – 13 Uhr	Pflanzenbörse mit alten vergessenen Tomaten- und anderen Nutzpflanzen und vielen Informationen rund um das Thema Es werden alte Tomatensorten und andere traditionelle Nutzpflanzen gegen Spende abgegeben. Wer möchte, bringt Stauden und angezogene Pflanzen zum Tauschen mit.	Ort: Raiffeisenstr. 9, Lehrte Ortsteil Ahlten, bei Firma Spielzeugwelt Anfahrt: S-Bahn S3 bis Ahlten – von dort ca. 10 Min zu Fuß Rückfragen: BUND (0 51 01) 8 45 93
Samstag, 21.04.2007 15 bis 17 Uhr	Studentaustauschbörse und alte vergessene Tomaten- und andere Nutzpflanzen Pflanzenbörse von Heimatbund & BUND Alle Pflanzen wurden in torffreier Regionalerde mit Qualitätskompost von aha gezogen, denn „Torf gehört ins Moor“ – Eine Aktion des BUND und VEN mit aha	Garbsen Ortsteil Meyenfeld, Heinrich-Oberheu-Weg 1, Familie Nordmeyer Anfahrt: Buslinie 440 Haltestelle Leistlinger Straße Rückfragen: Magdalene Nordmeyer (0 51 31) 2716 Es gibt Kaffee und Kuchen.

	und Humus & Erden-Kontor	
Sonntag 22.04.2007 08.00 Uhr	Mardalwiese: Vogelbeobachtung im Bereich der Mardalwiese Führung mit Dr. Kristian Franz (NABU Hannover / HVV)	Treffpunkt: Kirchrode, Parkplatz Tiergarten / Queens Hotel Anfahrt: Stadtbahnlinie 5 und Buslinie 370 Haltestelle Tiergarten Rückfragen: Dr. Franz (05 11) 9 52 31 61
Ab Freitag 28.04.2007 bis Montag 01.05.2007 10 bis 19 Uhr	Pflanzenbörse: Vergessene Tomaten- und andere alte Nutzpflanzensorten und viele Informationen rund um das Thema Gemeinsamer Stand von VEN und BUND Alle Pflanzen wurden in torffreier Regionalerde mit Qualitätskompost von aha gezogen, denn „Torf gehört ins Moor“ – Eine Aktion des BUND und VEN mit aha und Humus & Erden-Kontor	Country life and garden im von-Reden-Park - Gehrden Anfahrt: Bus 500 und 571 Haltestelle Gehrden Parkstraße Kontakt: VEN: (0 53 06) 14 02 BUND: (05 11) 66 00 93
Samstag 28.04.2007 7.30 Uhr	Vogelkundlicher Spaziergang in Langenhagen mit Besichtigung des Turmfalkenquartiers Führung mit Dieter Ullrich (BUND/NVL) und Gerd Garnatz (Forstabteilung Hannover), Falkenhorste mit Werner Kirschning (NVL) Bitte Fernglas mitbringen!	Treffpunkt: Wasserturm im Eichenpark Langenhagen Anfahrt: Stadtbahnlinie 1 Haltestelle Langenhagen/Zentrum Fußweg zum Schulzentrum und über den Parkplatz an der Konrad-Adenauer-Straße zum Eichenpark (Schild VHS Langenhagen/ Schulamt) Rückfragen: D. Ullrich (05 11) 9 73 51 00
Mai	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
Wochenende 04.05.2007 05.05.2007	Abenteuer Schmetterling - BUND Aktionswochenende Falter An diesem Wochenende sind alle bundesweit aufgerufen, in ihrem Garten, bei ihrem Wochenendausflug Schmetterlinge zu zählen und uns das Ergebnis mitzuteilen.	Kontakt: BUND (05 11) 66 00 93 Informationen im Internet unter www.bund-hannover.de oder www.abendteuer-schmetterling.de
Freitag 04.05.2007 20.30 Uhr	Fledermäuse auf Maikäferjagd Führung mit Elke Mühlbach (BUND) Keine Anmeldung erforderlich	Eilenriede Hannover-Waldhausen Treffpunkt: Eilenriede - Eingang am Döhrener Turm Anfahrt: Stadtbahnlinien 1, 2 und 8 Haltestelle Döhrener Turm
Samstag 05.05.2007 15 bis 18 Uhr	Pflanzenbörse mit alten vergessenen Tomaten- und anderen Nutzpflanzen und vielen Informationen rund um das Thema Wer möchte, bringt überschüssige Stauden zum Tauschen mit. Es gibt Kaffee und Kuchen.	Ort: Pattensen Ortsteil Reden Dorfstr. 1 auf dem Hof Anfahrt: Buslinie 341 von Pattensen oder von Rethen bis Haltestelle Reden Rückfragen: Sibylle Maurer-Wohlatz (0 51 01) 8 45 93

Freitag 11.05.2007 17 Uhr	Mardalwiese: Hannovers wertvollstes Kalkflachmoor ist wieder bedroht! Naturerlebnis-Aktion Leitung: Dr. Carsten Böhm (NABU Hannover / HVV)	Treffpunkt: Tiergartenstr. Ecke Kaiser-Wilhelm-Str. Anfahrt: Stadtbahnlinie 5, Haltestelle Mardalwiese Rückfragen: Dr. Böhm (0 51 09) 56 43 40
Samstag 12.05.2007 Sonntag 13.05.2007 10 bis 18 Uhr	Pflanzenbörse: Vergessene Tomaten- und andere alte (Nutz)- Pflanzensorten Gemeinsamer Stand von VEN und BUND im Stadtpark - Alle Pflanzen wurden in torffreier Regionalerde mit Qualitätskompost von aha gezogen, denn „Torf gehört ins Moor“ – Eine Aktion des BUND & VEN mit aha und Humus & Erden-Kontor	Hannoversche Pflanzentage im Stadtpark, Hannover Anfahrt: Stadtbahnlinie 11 oder Buslinie 128 Haltestelle Congress-Centrum Kontakt: VEN (0 53 06) 14 02 BUND: (05 11) 66 00 93
Dienstag 15.05.2007 21 Uhr	Kröten, Laubfrosch & Co Abendliche Amphibien-Exkursion an der Lenthaler Straße am Benther Berg mit Dirk Herrmann (BUND) Bitte Gummistiefel und Taschenlampe mitbringen.	Treffpunkt: Parkplatz gegenüber der Waldklause „Jägerheim“ Anfahrt: Buslinie 580 Haltestelle Benther Berg Rückfragen: bund.hannover@bund.net oder Geschäftsstelle: (05 11) 66 00 93
Sonntag, 20.05.2007 9 bis 12 Uhr	Moorgenese, Moorschutz und das Großprojekt Hannoversche Moorgest Wanderung durch das Bissendorfer Moor mit Dr. Reinhard Löhmer(BUND) Gutes Schuhwerk und Getränke mitbringen	Treffpunkt: Wiechendorf bei der alten Kläranlage Rückfragen: BUND (05 11) 66 00 93
Juni	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
Samstag 02.06.2007 12 bis 18 Uhr	Natur im Garten Offene Pforte bei Familie Bodenstern	Robert-Koch-Str. 4, Langenhagen Anfahrt: Buslinie 470 bis Haltestelle Reuterdamm oder Bahnhofstr. Rückfragen: BUND (05 11) 66 00 93
Dienstag 19.06.2007 17 Uhr	Mardalwiese: Botanische Schätze auf der Mardalwiese Naturkundliche Führung mit Georg Wilhelm Bei feuchter Witterung festes Schuhwerk nötig.	Treffpunkt: Mardalstraße, Brücke über den Mardalwiesenbach (200 m nördlich Tiergartenstraße). Anfahrt: Stadtbahnlinie 5, Bus 123 u. 124, Haltestelle Großer Hillen.
Samstag 23.06.2007 14 Uhr	30 Jahre Sandgrube Engelbostel Führung mit Dr. K.-P. und E. Burgath (NVL) durch das „älteste“ Biotop der Naturkundlichen Vereinigung Langenhagen und des BUND Region Hannover Bilanz der Pflegemaßnahmen, natürliche Entwicklung und naturkundliche Besonderheiten. Mit anschließendem	Treffpunkt: 14.00 Uhr, Rathaus Langenhagen oder 14.15 Uhr Sandgrube Engelbostel Anmeldung bis 16.06.2007 bei Fam. Burgath, NVL Tel: (05 11) 5 49 00 00

	Imbiss.	
Sonntag 24.06.2007 9.30 bis ca. 12.30 Uhr	Störche in der Südlichen Leinemasch BUND-Fahrradtour mit Dr. Reinhard Löhmer (BUND) Wir fahren mit dem Rad zu den Horsten in Wülfel, Wilkenburg und Grasdorf Bitte anmelden und Getränke mitbringen.	Treffpunkt: Parkplatz vor der Schießsportanlage in Wülfel Anfahrt: ggf. Transport Fahrräder mit Stadtbahnlinie 1 & 2 bis Wülfeler Brauerei Rückfragen: BUND (05 11) 66 00 93 oder bund.hannover@bund.net
Sonntag 24.06.2007 14.00 Uhr	Mardalwiese: Von Kreide, Kiebitz und Wiesenknopf Naturkundliche Führung zur Landschaftsgeschichte, Tierwelt und Pflanzenwelt der Mardalwiese mit Dr. Oliver Katenhusen und Guido Madsack (BUND)	Treffpunkt: Mardalstraße, Brücke über den Mardalwiesenbach (200 m nördlich Tiergartenstraße). Anfahrt: Stadtbahnlinie 5, Bus 123 u. 124, Haltestelle Großer Hillen. Bei feuchter Witterung festes Schuhwerk!
Donnerstag 28.06.2007 17 Uhr	Mardalwiese: Botanische Schätze auf der Mardalwiese Führung mit Georg Wilhelm (BUND) Bei feuchter Witterung festes Schuhwerk!	Treffpunkt: Mardalstraße, Brücke über den Mardalwiesenbach (200 m nördlich Tiergartenstraße). Anfahrt: Stadtbahnlinie 5, Bus 123 u. 124, Haltestelle Großer Hillen.
Samstag 30.06.2007 15 Uhr	Feldrittersporn und andere Ackerbegleitkräuter auf dem Kronsberg Naturführung mit Helmut Strecker (BUND)	Treffpunkt: Endstation Linie 6 Expo Ost Rückfragen: (05 11) 5 24 86 79
Juli	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
Ein Wochenende im Juli Termin unter www.bund-hannover.de	Abenteuer Schmetterling BUND Aktionswochenende Falter An diesem europaweitem Aktionswochenende sind alle aufgerufen, in ihrem Garten, bei ihrem Wochenendausflug Schmetterlinge zu zählen und uns das Ergebnis mitzuteilen.	Kontakt: BUND (05 11) 66 00 93 Informationen im Internet unter www.bund-hannover.de oder www.abendteuer-schmetterling.de
Sonntag, 15.07.2007 11 – 18 Uhr	Ein Garten nach Karl Foerster als Lebensraum für Mensch und Natur – Praktizierter Naturschutz im Kleingarten für Igel, Spitzmäuse, Fledermäuse, Vögel, Insekten und Amphibien Offene Pforte bei Klaus Hennemann.	Kleingartenanlage Germania List - Garten Nr. 20 in Hannover-List, Schneckenburgerstr. 22G, Zugang: über Parkplatz „Germania List“ - Anfahrt: Stadtbahnlinien 3 und 7 Haltestelle Pelikanstraße Rückfragen: Klaus Hennemann (05 11) 69 22 52
Sonntag, 22.07.2007 11 – 18 Uhr	Ein Garten nach Karl Foerster als Lebensraum für Mensch und Natur – Praktizierter Naturschutz im Kleingarten für Igel, Spitzmäuse, Fledermäuse, Vögel, Insekten und Amphibien Offene Pforte bei Klaus Hennemann.	Kleingartenanlage Germania List - Garten Nr. 20 in Hannover-List, Schneckenburgerstr. 22G, Zugang: über Parkplatz „Germania List“ - Anfahrt: Stadtbahnlinien 3 und 7 Haltestelle Pelikanstraße Rückfragen: Klaus Hennemann (05 11) 69 22 52

September	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
Samstag 08.09.2007 10 bis 15 Uhr	Kinderfest auf dem BUND - Ackerwildkrautacker in Ahlten mit Flohmarkt, Nisthilfenbau, Stockbrot, Trecker-Oldtimer-Fahrten, ADFC-Radtour von Lehrte nach Ahlten, Löschübung und mehr...	Ort: Raiffeisenstr. 9, Lehrte Ortsteil Ahlten - c/o Spielzeugwelt - Anfahrt: S-Bahn S3 bis Ahlten – von dort ca. 10 Min zu Fuß Rückfragen: Karsten Poschadel (0 51 32) 62 79
Sonntag 09.09.2007 10 bis 18 Uhr	Regionsentdeckertag mit den BUND-Arbeitsgruppen „Klima Energie und Verkehr“ und „Nutzpflanzenvielfalt“	Kröpke Rückfragen: BUND (05 11) 66 00 93
Sonntag 16.09.2005 10 bis 17 Uhr	Umweltforum mit dem BUND Region Hannover: Tipps rund um den Naturgarten, Schmetterlinge, Amphibien, Kräuter, Nisthilfen, alte Nutzpflanzen und kleine Überraschungen...	Schulbiologiezentrum Treffpunkt: Auf der Wiese vor der Sonnenstation Anfahrt: Stadtbahn 4 oder 5 (Herrenhäuser Gärten bzw. Schaumburgstraße), Bus 136, (Culemeyertrift bzw. Altenauer Weg) - Rückfragen: BUND (05 11) 66 00 93
Oktober	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
freitags nachmittags oder am Wochenende Termine telefonisch erfragen	Praktische Pflegeeinsätze für den Amphibienschutz am Bentherr Berg Die Arbeitsgruppe Amphibienschutz bereitet das Amphibienbiotop Badebornteich auf den Winter vor; Gehölzschnitt; Pflanzungen; anschließend Picknick	Treffpunkt: Parkplatz gegenüber der Waldgaststätte am Fuße des Bentherr Berges Anfahrt: Buslinie 580 Haltestelle Bentherr Berg Rückfragen: BUND (05 11) 66 00 93 oder bund.hannover@bund.net
November	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
Am ersten Wochenende im November	Kopfweidenschnitt Pflegeeinsatz der BUND Ortsgruppe Garbsen in Garbsen Ortsteil Horst (bei entsprechendem Wetter)	Ort und Treffpunkt unter www.bund-hannover.de oder telefonisch kurzfristig erfragen Anmeldung: Magdalene Nordmeyer (0 51 31) 27 16
Dezember	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
Mittwoch 05.12.2007 20.00 Uhr	Weihnachtsfeier beim BUND Region Hannover Im Anschluss an die Kreisgruppensitzung (18.00 bis 20.00 Uhr) - Bitte etwas für das gemeinsame Festessen mitbringen. Für heiße und kalte Getränke ist gesorgt.	BUND-Sitzungssaal - BUND Region Hannover, Goebenstr. 3a - Hinterhaus, 30161 Hannover Anfahrt: Stadtbahnlinie 1/2/8 bis Vahrenwalder Platz Buslinie 128 Haltestelle Kriegerstraße -Anmeldung: (05 11) 66 00 93

BUND Region Hannover

Geschäftsstelle: Goebenstr. 3a, 30161 Hannover

Bürozeiten: Montag bis Donnerstag 10.00 bis 14.00 Uhr und nach Vereinbarung

☎ und Fax: (05 11) 66 00 93

Konto: 457 66-300, BLZ 250 100 30, Postbank Hannover

E-Mail: bund.hannover@bund.net

Homepage: www. bund-hannover.de

Geschäftsführung: Sibylle Maurer-Wohlatz, ☎ (05 11) 66 00 93 oder ☎ (0 51 01) 8 45 93

Kreisgruppen- und Vorstandssitzungen: Am ersten Mittwoch im Monat um 19 Uhr in der Geschäftsstelle (außer im August).

*Veranstaltungen in pädagogischer Verantwortung des Bildungswerkes ver.di;
Bildungsinhalt: Ökologische Wirtschaftspolitik aktuell*

- * *Der Umwelt- und Klimaschutz kennt keine politischen Grenzen.*
- * *Interessenkonflikt Wirtschaft und Naturschutz am Beispiel Torf.*
- * *Stadtplanung – Flächenrecycling – Naturschutz: Wege zu politischen Lösungen.*
- * *Gentechnik in der Landwirtschaft: Umweltpolitisch brisant.*
- * *Die Rolle des BUND bei der politischen Diskussion zum Thema „nachhaltiges Wirtschaften“.*

Arbeitsgruppen

AG Fledermäuse

Elke Mühlbach, ☎ (05 11) 55 21 55 (AB)

Treffen am ersten Dienstag im Monat um 19 Uhr und nach Vereinbarung; Treffpunkt bitte telefonisch erfragen.

Veranstaltungen in pädagogischer Verantwortung des Bildungswerkes ver.di; Bildungsinhalt: Artenschutz regional und global

- * *Perspektiven zum Artenschutz nach den letzten Kommunalwahlen.*
- * *Die Region Hannover, die Politik und die Fledermäuse – ihre Beziehungen zueinander.*
- * *Polizei und Zoll im Dienst des Artenschutzes.*
- * *Das Washingtoner Artenschutzabkommen – Rückblick, Gegenwart und Ausblick.*
- * *Artenschutzrecht auf Kuba.*

AG Garten naturgemäß

Klaus Hennemann, ☎ (05 11) 69 22 52

Treffen bitte telefonisch erfragen.

AG Igelchutz

Heike Philipps

Fax: (05 11) 22 17 74

Igelstationen: ☎ (05 11) 23 31 61

www.proigel.de

Treffen bitte telefonisch erfragen.



Raupe vom Widderchen

AG Klima, Energie und Verkehr

Wolfgang Schulz, ☎ (05 11) 9 82 55 50
Dr. Matthias Kröger, ☎ (05 11) 51 25 68
Treffen alle zwei Wochen dienstags um 19 Uhr in der Geschäftsstelle.

Veranstaltungen in pädagogischer Verantwortung des Bildungswerkes ver.di; Bildungsinhalt: Beeinflussung / Veränderung der Energie- und Verkehrspolitik

** Gesetzliche Maßnahmen zum Erreichen der CO₂-Einsparung in Deutschland.*

** Regionalpolitische Maßnahmen zur Energieeinsparung.*

** Veränderung der Rahmenbedingungen im Flugverkehr durch Nachtflugregelungen und Kerosin-steuer.*

** Politische Maßnahmen zur Steigerung des alternativen Energieanteils wie Solar, Wind, Biogas.*

** Verkehrspolitische Maßnahmen zum Umstieg auf den öffentlichen Personennahverkehr.*

** Klimaschutzpolitik in Deutschland und in der EU.*

AG Moore

Dirk Herrmann, ☎ (0 50 32) 6 74 23
Treffen bitte telefonisch erfragen.

AG Naturfotografie und Medien

Detlef Bartel, ☎ (05 11) 66 00 93
(Geschäftsstelle)
E-Mail: BUND-AG-NfM@naturrausch.de

Treffen bitte telefonisch erfragen.

AG Naturschutz

Dr. Oliver Katenhusen, ☎ (05 11) 33 21 60
Sabine Fröhlich, ☎ (0511) 9 88 68 99,
E-Mail: apricarius@web.de

Treffen jeden 3. Donnerstag im Monat, während der Wintermonate in der Geschäftsstelle und in den Sommermonaten meist im Gelände.

AG Ökologisches Stoffstrommanagement

Andreas Ehrle, ☎ (05 11) 57 75 26
Dr. Ralf Krupp, ☎ (0 51 36) 78 46
Treffen bitte telefonisch erfragen.

AG Amphibienschutz

Cornelia Vogelsang ☎ (05 11) 3 97 59 58
Ansprechpartner für die Lenther Straße:
Karsten Gastmann,
☎ und Fax (0 51 30) 58 57 15
E-Mail: karsten.gastmann@arcor.de
Treffen bitte telefonisch erfragen.

Projektgruppe Naturschutz Sehnde

Karsten Poschadel, ☎ (0 51 32) 62 79 (d.);
oder (0 51 32) 9 38 92 (p.)
Telefax (0 51 32) 9 30 95
Pflegeeinsätze nach Absprache.



Kindergruppe Vogelschutz

Karl-Heinz Hillmann ☎ (05 11) 79 64 08
mobil (01 72) 5 16 21 75

Treffen: 11.3.2007 von 15 bis 17 Uhr
gemeinsamer Eltern-Kinder-Termin

Samstags 10 bis 12 Uhr am 10.2., 24.2.,
10.3. und 24.3. im Freizeitheim Ricklingen

weitere Termine bitte im FZH erfragen:
FZH Ricklingen: Frau Yilmaz-Sultani
☎ (05 11) 1 68-4 95 95

Zu Beginn der Brutsaison einheimische Singvögel kennenlernen, Nisthilfen für Halbhöhlen- und Höhlenbrüter bauen, malen und basteln, die Ricklinger Masch und das Ricklinger Holz erkunden.

Ortsgruppen

OG Barsinghausen

Berthold Kuban, ☎ (0 51 05) 95 83
oder (0 51 05) 51 65 63;

Fax (0 51 05) 51 65 64

Tobias Wagner, ☎ (05105) 52 28 04

Treffen bitte telefonisch erfragen.

OG Garbsen

Magdalene Nordmeyer, ☎ (0 51 31) 27 16

Ulrike Samtlebe, ☎ (0 51 31) 5 20 21

Treffen jeden zweiten Dienstag im Monat
um **20 Uhr** im Stephanus-Gemeindehaus in
Garbsen-Berenbostel.

OG Hemmingen

Michaela Stickler, ☎ (05 11) 42 35 45

Treffen bitte telefonisch erfragen.

OG Lehrte/Sehnde

Hans-Joachim Heinrich,

☎ (0 51 32) 5 65 15

Treffen bitte telefonisch erfragen.

OG Neustadt

Dirk Herrmann, ☎ (0 50 32) 6 74 23

Treffen bitte telefonisch erfragen.

OG Ronnenberg

Hannelore Plaumann, ☎ (0 51 09) 98 87

Treffen bitte telefonisch erfragen oder der
Tagespresse entnehmen.

OG Seelze

Tomma Luxa, ☎ (05 11) 40 36 43,

Fax (05 11) 40 14 21

Treffen bitte telefonisch erfragen.

OG Springe

Günther Bauermeister, ☎ (0 50 41) 52 01

Traute Heidemann-Penz,

☎ (0 50 41) 8 12 99

Treffen bitte telefonisch erfragen

OG Wunstorf

Winfried Scholl, ☎ (0 50 31) 7 47 57

Dr. Alfred Schröcker, ☎ (0 50 31) 1 47 48

Treffen bitte telefonisch erfragen.



Einladung zur Mitgliederversammlung 2007

Die Mitgliederversammlung 2007 der Kreisgruppe Region Hannover des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Landesverband Niedersachsen e.V., findet im BUND-Sitzungssaal, Goebenstraße 3a, Hannover-List, statt.

Donnerstag, 22. März 2007

**18.00 Uhr: Vortrag von Georg Wilhelm:
Pflanzenvielfalt in der Stadt Hannover**

19.00 Uhr: Beginn der Mitgliederversammlung

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Jahresbericht des Vorstandes
3. Aussprache über den Jahresbericht
4. Kassenbericht des Schatzmeisters
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Aussprache über den Kassenbericht des Schatzmeisters und den Bericht der Kassenprüfer
7. Entlastung des Vorstandes
8. Vorstellung des Haushaltsplanes 2007 durch den Schatzmeister
9. Aussprache und Beschlussfassung über den Haushaltsplan 2007
10. Wahl des Vorstandes
11. Wahl der Vertreter(innen) zur Vertreter(innen)versammlung
12. Anträge
13. Verschiedenes

Für den Vorstand:

Elke Mühlbach

Dr. Ralf Krupp

Die Goebenstraße ist zu erreichen mit der Buslinie 128, Haltestelle Kriegerstraße, sowie mit den Stadtbahnlinien 1 und 2, Haltestelle Vahrenwalder Platz.

Der BUND-Sitzungssaal befindet sich im 1. Obergeschoss des Bürogebäudes auf dem Hinterhof des Grundstücks Goebenstraße 3/3a.

„Mitglieder werben Mitglieder“

Helfen Sie uns, eine starke Stimme für Umwelt und Natur in der Region Hannover zu sichern und werben Sie deshalb in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis neue Mitglieder für den BUND.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Büro des BUND Region Hannover

Goebenstr. 3a, 30161 Hannover
☎ und Fax (05 11) 66 00 93

Bürozeiten Mo. bis Do. 10.00 - 14.00 Uhr

bund.hannover@bund.net
www.bund-hannover.de

Konto-Nr. 457 66-300
Bankleitzahl 250 100 30
Postbank Hannover

Buslinie 128, Haltestelle Kriegerstraße

BUNDmitgliedschaft

- Ich möchte BUNDmitglied werden (Mitgliedschaft im Landesverband ist enthalten)
- 50 € Einzelmitglied
- 65 € Familie (incl. Kinder bis 16 Jahren)
- 16 € Schüler(innen), Student(innen), Azubis
- 16 € Reduzierter Beitrag (Erwerbslose, Kleinrentner(innen), Alleinerziehende)
- 135 € Firmenbeitrag
- 1500 € Mitglied auf Lebenszeit (einmalig)
- Wir möchten die bisherige Einzelmitgliedschaft in eine Familienmitgliedschaft umwandeln.
- Wir haben bereits eine Familienmitgliedschaft und melden hiermit unseren Nachwuchs an.

Name

geboren am

Straße, Hausnummer

Beruf

PLZ, Ort

Tel.

Bei Familienmitgliedschaft: Name der Partnerin/des Partners

geboren am

Name des Kindes/der Kinder (ggf. auf beigelegtem Blatt)

geboren am

Ich bin damit einverstanden, dass der Mitgliedsbeitrag von meinem Konto abgebucht wird:

Konto-Nr.

BLZ

Geldinstitut, Ort

Diese Ermächtigung erlischt durch Widerruf oder mit meinem Austritt aus dem BUND.

Datum

Unterschrift

Hinweis: Diese Daten werden elektronisch erfasst und bearbeitet. Die Bestimmungen des Datenschutzgesetzes werden eingehalten. Mitgliedsdaten werden nicht an Dritte weitergegeben.

Bitte einsenden an: BUND Region Hannover, Goebenstr. 3a, 30161 Hannover